

Online-Workshops



Die Workshops werden bei Bedarf in deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Stärkung von Kindern als Grundlage für Mitbestimmungsprozesse

1. [AUSGEBUCHT] Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Wie kann Partizipation in adultistischen Strukturen gelingen?

In der pädagogischen Praxis tragen Partizipationsmethoden, die nach bestem Willen und Gewissen der Erwachsenen eingesetzt werden, nicht unbedingt zum *Empowern* der jungen Menschen bei. Kinder und Jugendliche schätzen in Umfragen ihre Beteiligungsmöglichkeiten eher gering ein. Manche Fachkräfte sehen sich selbst in adultistischen Alltagsroutinen, in denen Partizipation zu einem dekorativen Alibi wird.

Was läuft da schief? Was kann anders gemacht werden? Im Workshop wagen wir eine machtkritische Betrachtung des Beteiligungsbegriffs und hinterfragen seine Umsetzung in der eigenen beruflichen Praxis. Anhand von Beispielen aus dem Alltag der Teilnehmenden untersuchen wir die adultistischen Strukturen, die zum Schweigen junger Menschen beitragen. Wir fragen, was es dafür braucht, dass Kinderrechte und Partizipation in Kita und Grundschule doch noch zur Stärkung von Kindern beisteuern können.

Referent*in: *Philip Meade, freiberuflicher Kinderrechte-Trainer, hat u.a. als Kinderrechts-Bauftragter in der Berliner Jugendhilfe und als Dozent im Kinderrechte-Masterstudiengang an der FH Potsdam gearbeitet. Er hat den Verein ProNATs – zur Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen mitgegründet und ist Mitglied im Beirat der National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechte in Deutschland.*

Termin: 26.06.2023, 14 - 17.00Uhr

2. Rassismusbetroffene Kinder in der pädagogischen Arbeit stärken und begleiten

*****BIPoC¹ ONLY: nur für Schwarze/Indigene Personen und Personen of Color*****

Rassismuserfahrungen lassen Kinder daran zweifeln, Teil dieser Gesellschaft zu sein. Um sich zu beteiligen, brauchen sie neben liebevoller Unterstützung und Mitgefühl die Zusicherung, dass sie dazugehören und dass ihre Meinungen wichtig sind. Die aktivierende Begleitung der Kinder ist in den Bildungseinrichtungen die Aufgabe der Pädagog*innen. Vor allem Pädagog*innen, die selbst in der Gesellschaft rassistisch diskriminiert werden, haben eine spannende Funktion als Vorbild, Ansprechperson und Identifikationsfigur. Sie sind häufig diejenigen, die in den Institutionen rassistische Erlebnisse der Kinder direkt oder indirekt mitbekommen und entsprechend präventiv und/oder intervenierend handeln.

¹ BIPoC (=Black People, Indigenous People and People of Color) ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismuserfahrungen machen.

In diesem Workshop möchten wir pädagogischen Fachkräften, die selbst von Rassismus betroffen sind, einen Raum für Auseinandersetzung, Austausch, Vernetzung und Stärkung anbieten. Wir bitten daher bei der Anmeldung um eine eigene gesellschaftliche Verortung/Positionierung zu Rassismus (Schwarz, PoC, usw).

Themen im Workshop: Was ist Rassismus und was macht Rassismus mit BIPOC-Kindern? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Welche Rolle spielen meine eigene gesellschaftliche Positionierung, mein Wissen zu Rassismus und zu anderen Diskriminierungsdimensionen? (Raum für Selbstreflexion)

Referent*innen: *Nuran Yiğit* leitet das Projekt *POWER ME/Ariba e.V.* und außerdem die Antidiskriminierungsberatungsstelle der Fachstelle Kinderwelten „KiDs - Kinder vor Diskriminierung schützen!“. **Anthony Owosekun** ist Erlebnis- und Sozialpädagoge, Gründer von *EmPoCa* und als freier Mitarbeiter bei *POWER ME* tätig.

Termin: 27.06.2023, 14:00 - 17:00 Uhr

3. Partizipation und Perspektiven von Kindern in der Antidiskriminierungsberatung

In Deutschland gibt es nur sehr wenige qualifizierte Beratungsangebote, die Diskriminierungserfahrungen von Kindern im Blick haben. Häufig wird mit der Annahme argumentiert, dass eine spezifische Antidiskriminierungsberatung für Kinder unnötig sei, weil sie die Diskriminierungen nicht wahrnehmen würden oder weil Kinder nicht diskriminieren könnten. Die Antidiskriminierungsberatung von KiDs möchte Kinder als eigenständige Ratsuchende wahrnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Bedürfnisse und Anliegen zu formulieren. Im Workshop berichten wir aus unserer Beratungsarbeit und zeigen auf, wie wir Kinder altersgemäß in den Beratungsprozess miteinbeziehen. KiDs berät Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Wir möchten den Fokus jedoch auf Kinder im Grundschulalter von 6 bis 12 Jahren richten.

Referent*innen: *Laila Iraki* und *Ly-Gung Dieu* arbeiten beide als Antidiskriminierungsberaterinnen bei „KiDs - Kinder vor Diskriminierung!“ schützen in der Fachstelle Kinderwelten/ISTA in Berlin. *Laila Iraki* ist Erzieherin und Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin. *Ly-Gung Dieu* ist Erzieherin für Kinder im Vorschulalter und Sozialarbeiterin.

Termin: 28.06.2023, 10 - 13 Uhr

4. [AUSGEBUCHT] Partizipation als Bestandteil von institutionellem Kinderschutz in Krippe und Kita

Es ist eine wichtige Aufgabe für pädagogische Fachkräfte, Kinder zu Autonomie und Mitbestimmung zu ermächtigen. Wie kann es in der pädagogischen Praxis gelingen, jedes Kind wahrzunehmen und ihm einen individuellen Weg zu ermöglichen, seinen Bedürfnissen, Gefühlen und Anliegen Ausdruck zu verleihen?

Unter welchen Voraussetzungen können Kinder lernen, anderen Menschen gegenüber persönliche Grenzen anzuzeigen sowie Grenzverletzungen als solche zu erkennen und sich darüber zu beschweren?

Im Workshop setzen wir uns mit diesen Fragen auseinander, indem wir eine machtkritische Perspektive einnehmen, konkrete Alltagssituationen in der Kita beleuchten und dabei auch die Kinder unter drei mit in den Blick nehmen.

Referent*in: *Petra Beier* arbeitet als Fachberaterin für Kitas beim FiPP e.V. Berlin. Sie ist Sozialpädagogin (B.A.), staatlich anerkannte Erzieherin, freie Mitarbeiterin der Fachstelle Kinderwelten und Persona Doll-Trainerin.

Termin: 29.06.2023, 14 - 17.00Uhr

5. Partizipation von Kindern aus Rom*nja- und Sinti*zze-Familien in Kita und Grundschule

Damit Kinder aus Rom*nja und Sinti*zze-communities in Bildungseinrichtungen partizipieren können, brauchen sie die Bestärkung in ihren Identitäten. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© zeigt auf, wie dies gelingen kann. Wichtig ist dabei das Aufdecken von stigmatisierenden und diskriminierenden Bildern, denn diese beschädigen das Selbstwertgefühl von Kindern und behindern ihre aktive Beteiligung. Im Workshop gehen wir rassistischen Wissensbeständen und Strukturen der Ausgrenzung gegenüber Romn*ja und Sinti*zze nach, die es insbesondere in den Bildungsinstitutionen gab und gibt. Ein Input zur historischen Verfolgung von Rom*nja und Sinti*zze zeigt die bis heute andauernden Auswirkungen und auch den Widerstand und die Interventionen der Selbstorganisationen von Rom*ja und Sinti*zze, gegen rassistische Strukturen. Bildungsmaterialien (das Kinderbuch JOKESI-Club, ein Ausmalbuch, Filme, Kriterienliste) geben Impulse zur Selbstreflexion und zur Partizipation von Rom*nja- und Sinti*zze- Kindern in der pädagogischen Praxis.

Referent*in: *Svetlana Kostić* ist Sozialarbeiterin (BA), Referentin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung©, politische Bildnerin und Projektleitung im RomaniPhen e.V..

Termin: 30.06.2023, 10 - 13.00Uhr

6. Intervenieren mit Kindern – Partizipative Konfliktlösung bei Diskriminierungen im Ganzttag

Unsere Gesellschaft ist nach wie vor von Ungleichheiten geprägt, welche nicht vor dem Schultor halt machen. Im Gegenteil - Einseitigkeiten und Diskriminierungen werden im Ganztagskontext oft besonders sichtbar und wirksam. Kinder nehmen bewertende Botschaften in ihrer Umwelt sehr früh wahr und beginnen diese in ihr Handeln einfließen zu lassen. Situationen, in denen Kinder sich untereinander diskriminieren, können für Fachkräfte sehr herausfordernd sein. Das führt oft dazu, dass nicht interveniert wird und die Kinder allein gelassen werden. Auch autoritäre Strafmaßnahmen lassen die betroffenen Kinder mit ihren Bedürfnissen meist außer Acht. Wir wollen erarbeiten, wie wir gemeinsam mit den Kindern diskriminierende Situationen aufarbeiten können. Denn im partizipativen Sinne spielen die Kinder eine große Rolle in ihrer eigenen Konfliktlösung.

Dafür stellen wir euch zuerst die "didaktischen Prinzipien inklusiver Interaktion in Gesprächen mit Kindern" und "Hilfreiche Elemente für Gespräche, wenn Kinder einander ausgrenzen oder verletzen" vor. Anschließend möchten wir gemeinsam mithilfe einer Methode konkrete Handlungsoptionen erarbeiten. Ziele dabei sind einerseits Handlungssicherheit bezüglich Interventionen bei diskriminierenden Äußerungen/Handlungen unter Kindern zu gewinnen und andererseits die eigene Positionierung, Werte und Überzeugungen zu klären. Zum Schluss möchten wir die Ergebnisse der Methode auf eure Praxis übertragen.

Referent*innen: *Micke Guckelsberger* ist Kindheitspädagog*in und *Patricia Göthe* leitet das Modellprojekt „Ganztag Gerechter Gestalten - Demokratie und Antidiskriminierung in der Grundschule am Beispiel der Hortbetreuung“. Gemeinsam begleiten sie derzeit Prozesse in zwei Berliner Horteinrichtungen zu *Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung®* im Rahmen des Modellprojekts (Fachstelle Kinderwelten/ISTA).

Termin: 29.06.2023, 14 - 17.00Uhr

Partizipation in der Interaktion mit Kindern

7. [AUSGEBUCHT] Partizipationsprozesse in Krippe und Kita vorurteilsbewusst gestalten

Im Rahmen dieses Onlineworkshops wird es eine adultismuskritische und partizipatorische Spurensuche geben, um die eigene Praxis und deren unterschiedliche Zugänge zu Teilhabe zu untersuchen.

Folgende Fragen werden uns durch den Workshop leiten:

- Für welche Kinder gelten unsere Beteiligungsangebote? Wer partizipiert tatsächlich?
- Sind wir uns Diskriminierungsrisiken von Kindern bewusst und welchen Einfluss diese auf Beteiligung haben können?
- Gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu beteiligen oder sind z.B. alle Prozesse auf die deutsche Lautsprache fokussiert?
- Schaffen wir Möglichkeiten, die bereits den Jüngsten Beteiligung ermöglichen?
- Wie kann Beschwerde als Partizipationsinstrument in der Krippe etabliert werden?
- Haben wir im Blick, wie sich Entscheidungsprozesse gestalten? Erkennen wir, wenn sich machtvolle gesellschaftliche Strukturen auch bei Entscheidungen in der Kita wiederholen?

Referent*innen: *Emel Ertem* ist Erzieherin und Multiplikatorin für den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung®. Sie hat zwei Kinder und studiert Soziale Arbeit in Mannheim. **Tajan Ringkamp** ist Referent*in für den Ansatz Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung® in der Fachstelle Kinderwelten und arbeitet dort im Kompetenznetzwerk "Demokratiebildung im Kindesalter".

Termin: 26.06.2023, 10 - 13.00Uhr

8. Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu - Morgenkreise in der Kita partizipativ und inklusiv gestalten

Der Morgenkreis erfüllt als Teil fast jedes Kita-Alltags viele Funktionen – er dient als Austauschort, zur Orientierung im Tagesablauf, als Raum für Spiele und Musik, er ist der Moment im Tag, an dem alle zusammenkommen und gemeinsam etwas besprechen und auch entscheiden können. In fast jeden Morgenkreis hineingezoomt wird deutlich: Nicht alle sind gern dabei. Nicht alle können mitmachen. Nicht alle entscheiden gleichermaßen mit, was gespielt, was gesungen und welche Entscheidungen für den weiteren Tagesverlauf getroffen werden. Dabei spielen nicht ausschließlich unterschiedliche Interessen und Charaktere der Kinder eine Rolle, sondern auch ihre sozialen Zugehörigkeiten – die unterschiedlichen Diskriminierungsrisiken, von denen sie betroffen sind. Und in jedem Morgenkreis sind es die Erwachsenen, die den Rahmen vorgeben und die Grenzen der Mitbestimmung festlegen.

Wie können Morgenkreise so gestaltet werden, dass sie möglichst adultismussensibel (partizipativ) und diskriminierungskritisch (inklusiv) möglichst vielen Kindern die Teilhabe ermöglichen? In dem Workshop werden wir uns über Erfahrungen und Herausforderungen austauschen sowie konkrete Methoden und Hinweise zur Umsetzung kennenlernen.

Referent*in: Berit Wolter ist freie Mitarbeiterin der Fachstelle Kinderwelten und ehemalige Mitarbeiterin im Projekt „Antidiskriminierung als aktiver Kinderschutz“ zu diskriminierungssensiblen Beschwerdeverfahren in der Kita (2015-2019).

Termin: 26.06.2023, 14 - 17.00Uhr

9. [AUSGEBUCHT] Beteiligung braucht Beschwerden – Diskriminierungssensible Beschwerdeverfahren in der Kitapraxis

Beteiligung und Beschwerde in der Kita gehören zusammen wie zwei Puzzleteile: Beide dienen dazu, demokratische Teilhabe zu gewährleisten, auf die Kinder ein Recht haben. Und für beide gilt: Nicht allen Kindern ist es gleichermaßen möglich, dafür vorgesehene formalisierte Verfahren zu nutzen. Kinder mit einem höheren Diskriminierungsrisiko sind mit erhöhten Barrieren konfrontiert, sich zu beteiligen und auch, sich zu beschweren - sei es über das Frühstücksangebot, den Tonfall der pädagogischen Fachkraft oder diskriminierende Ausschlussverfahren.

In diesem Workshop werden wir Beschwerde als Teil von Beteiligung definieren und unterschiedliche formalisierte Beschwerdeangebote auf ihre Inklusivität und Diskriminierungssensibilität hin überprüfen. Die Teilnehmer*innen haben die Gelegenheit, aus Kinderperspektive verschiedene Angebote auszuprobieren und sich mit den jeweiligen Leerstellen und Potenzialen auseinanderzusetzen.

Referent*innen: Anne Backhaus und Berit Wolter sind freie Mitarbeiter*innen der Fachstelle Kinderwelten. Beide sind ehemalige Mitarbeiter*innen im Projekt „Antidiskriminierung als aktiver Kinderschutz“ zu diskriminierungssensiblen Beschwerdeverfahren in der Kita (2015-2019).

Termin: 28.06.2023, 10 - 13.00Uhr

10. „Ich will euch noch was sagen“ – Partizipation in der Kita

Es gibt viele Methoden und Ansätze, um Partizipation in der Kita umzusetzen. Ein Moment, in dem Beteiligung ausgehandelt wird, ist der Dialog zwischen Kindern und Fachkräften. Welche Art des Dialogs förderlich oder beschränkend auf die Partizipation von Kindern wirkt und welche Rolle dabei Strukturen und Alltagsroutinen spielen, ist Inhalt dieses Workshops. Die theoretischen Inhalte des Workshops speisen sich mitunter aus den Ergebnissen der Begleitforschung des KiKiBe-Projekts (Kinderperspektiven im Kita-Beirat/Rheinland-Pfalz).

Referent*innen: Lisa Landeck arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiter*in im Modellprojekt „Kinderperspektiven im Kita-Beirat (KiKiBe)“ im ISTA. Sie ist Kindheitspädagogin mit einem Schwerpunkt qualitative Forschung und war als Zusatzfachkraft für sprachliche Bildung in einer Kita tätig.

Termin: 29.06.2023, 10 - 13.00Uhr

Partizipation in verschiedenen Handlungsfeldern pädagogischer Praxis

11. Mehr als nur Rumzocken – Mit Kindern digitale Spiele partizipativ und diskriminierungskritisch erkunden

Sind digitale Spiele von Kindern nur „Ballerspiele“ und „sinnloser Zeitvertreib“? Welche Erfahrungen machen Kinder da überhaupt? Denn erstens wird das für Kinder bedeutsame Thema der digitalen Spiele in der pädagogischen Praxis wenig zur Kenntnis genommen und zweitens brauchen auch diese Spiele pädagogische Begleitung. Deswegen werden in diesem Workshop partizipative Methoden vorgestellt, in denen die Ausdrucksweisen und Perspektiven von Kindern hinsichtlich ihrer digitalen Spieleerfahrungen im pädagogischen Alltag sichtbar gemacht werden können - und das auch ganz ohne Internet! Gemeinsam überlegen wir, wie digital-analoge Welten in der pädagogischen Arbeit zusammengedacht werden können, um für ein mehr an Teilhabe und gegen Diskriminierung einzutreten. Ziel des Workshops ist es entlang der Erfahrungen von Kindern mit digitalen Spielen auf Grundprinzipien Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung© anzuknüpfen.

Referent*in: *Hoa Mai Tràn ist Kindheitspädagogin und Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindesalter“ (Fachstelle Kinderwelten/ISTA).*

Termin: 28.06.2023, 14 - 17.00Uhr

12. Wie Beteiligung auch in Krisensituationen zusichern?

Moderierter Austausch in Kleingruppen

In Krisensituationen wächst soziale Ungleichheit, demokratische Teilhabe leidet, häufig nimmt Solidarität ab, obwohl sie genau in dieser Situation der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins bitter nötig wäre. Einfache Schuldzuweisungen finden eher Zustimmung und wenige fühlen sich verantwortlich. Auch in den Bildungseinrichtungen hinterlassen die gesellschaftlichen Krisen ihre Spuren. Ob Pandemie, Kriege und Vertreibung, Verteuerung von Energie und Inflation, der Klimawandel, aktuell das katastrophale Erdbeben in der Türkei - Erwachsene sind beunruhigt und angespannt, haben Ängste, machen sich Sorgen.

Care-Aufgaben nehmen zu und damit die Belastung insbesondere von Frauen, die den Hauptteil der Care-Arbeit tragen, von Müttern, von Alleinerziehenden. Die Beteiligungs- und Aushandlungswünsche von Kindern strengen zusätzlich an: „Wenn ich gestresst bin, sage ich eher nein.“ Kindern engere Grenzen zu ziehen, mag kurzfristig wie ein Ausweg erscheinen. Ein Mehr an Rigidität jedoch das Unverständnis und die Verunsicherung bei Kindern, was das Miteinander noch anstrengender macht. Wie kann man dem Teufelskreis entkommen? Hoffnung in herausfordernden Situationen gewinnen und Ressourcen versetzen? Wie könnte man Räume für Dialoge gestalten, neue Vernetzungen aufbauen?

Die Workshop-Idee entstand in unserer Vorbereitungsgruppe, als wir bemerkten, wie die gegenwärtige Krisenhaftigkeit auch (als Frauen) uns anstrengt und uns Energie für Beteiligungsprozesse nimmt. Uns interessiert, wie andere damit umgehen und laden dazu ein, diesen Austauschraum mit uns zu nutzen.

Referent*innen: *Aida Kiflu* ist Kitaleiterin in Stuttgart, *Petra Wagner* leitet die Fachstelle Kinderwelten; beide sind Mitglieder der Vorbereitungs-AG zur Tagung und Referent*innen der Fachstelle Kinderwelten.

Termin: 29.06.2023, 10 - 13Uhr

13. Wie können wir die Familienzusammenarbeit partizipativ gestalten?

In diesem Workshop gehen wir zunächst der Frage nach, was unter partizipativer Familienzusammenarbeit verstanden wird.

- Besteht Partizipation darin, dass Familien an Elternabenden und Entwicklungsgesprächen teilnehmen und Essen für Feste organisieren?
- Ist Partizipation, dass Eltern/Bezugspersonen an der Konzeption mitdenken?
- Wie wird mit den Wünschen der Familien, die eine Änderung des Kitaalltags fordern, umgegangen?

Der zweite Teil des Workshops beschäftigt sich damit, dass für nicht wenige Familien in den Kitas das Vertrauen in die Einrichtung eine große Rolle spielt, um sich zu beteiligen.

- Was macht Vertrauen aus der Perspektive der Eltern/Bezugspersonen aus?
- Wie und warum fühlen sich Familien in den Kitas willkommen?
- Wann fühlen sie sich gehört und gesehen?
- Was wüssten sich „Familien“ für eine partizipative Zusammenarbeit?

Beiden Themenbereiche werden wir diskriminierungskritisch reflektieren.

Referent*innen: *Çağdaş Çelik-El-Kadi* ist Multiplikatorin für den Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung®, Empowerment-Trainerin und Studierende im Studiengang kritische Diversität und Community Studies.

Astrid Grabner ist pädagogische Fachberaterin sowie Multiplikatorin für den Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung® und die Arbeit mit Persona Dolls®.

Termin: 28.06.2023, 14 - 17Uhr

14. Kinderbücher matter! – ein anderer Blick auf diese „Fenster in die Welt“

„Du kannst alles sein, was du sein willst!“ - das ist die inspirierende Botschaft von „Amazing Grace“ von Mary Hoffman. Ja, Grace kann im Schultheater auch Peter Pan spielen - warum denn nicht? Kinderbücher wie dieses können eine wichtige Rolle dabei spielen, Kindern zu helfen, ihre Ich-Identität zu stärken, Respekt und Wertschätzung für Vielfalt zu entwickeln, um sich aktiv gegen diskriminierende und einseitige Bilder von Menschen zu stellen und sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Kinder brauchen genau diese nach Rudine Sims Bishop wichtigen Spiegel für die eigene Sichtbarkeit und Fenster zu den vielfältigen Lebensrealitäten sowie Schiebetüren, in denen Kindern sich zwischen verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen bewegen. Nur so wird Partizipation tatsächlich zu einer gelebten Realität.

In diesem Workshop werden wir uns sehr praxisnah damit beschäftigen, wie geeignete Kinderbücher aus vorurteilsbewusster Sicht dazu beitragen können, dass Kinder mit ihren

vielfältigen Identitätsmerkmalen in Kontakt kommen und allen Kindern die Erfahrung mit Vielfaltsaspekten ermöglicht wird.

Wir werden die Bedeutung von Partizipation und Diversität in Kinder- und Jugendliteratur aus vorurteilsbewusster Perspektive diskutieren und darüber sprechen, wie wir als pädagogische Gemeinschaft dazu beitragen können, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, durch Bücher mehr Chancengleichheit zu erfahren, sichtbar zu werden und ihre Träume zu leben.

Referent*in: *Adalca Tomás* ist Referentin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung®, Politische Teamerin und Empowerment-Coach in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie arbeitet zu den Schwerpunkten Antirassismus, Migration, intersektionale Pädagogik und Repräsentation in Kinderbüchern. Bei der Fachstelle Kinderwelten arbeitet sie freiberuflich zu vorurteilsbewusster Kinderliteratur und schreibt Rezensionen.

Termin: 30.06.2023, 10 - 13Uhr

Forschung und Ansätze zu Partizipation

15. Partizipation bei Janusz Korczak und ihre Bedeutung für die heutige Kindheitspädagogische Praxis

Janusz Korczak (Henryk Goldszmit 1878/79 – 1942) war ein polnisch-jüdischer Kinderarzt, Schriftsteller und Pädagoge, der gemeinsam mit seiner Haupterzieherin Stefania Wilczyńska dreißig Jahre lang ein Waisenhaus für jüdische (Sozial-)Waisen im Alter zwischen 7-14 Jahren geleitet hat. Während er überwiegend als Held erinnert wird, weil er die ihm gebotenen Fluchtmöglichkeiten nicht genutzt hat und mit den Kindern in den Tod gegangen ist, bleiben seine pädagogischen Ideen und seine Praxis eher im Hintergrund. Auch als Pionier der Kinderrechte, der schon 1920 erste Grundrechte des Kindes formuliert hat, wird er bislang im Kinderrechtsdiskurs vernachlässigt.

In diesem Workshop werden anhand von Korczaks Originaltexten seine pädagogischen Ideen mit der Fokussierung auf die Partizipation von Kindern als gleichwertige Menschen vorgestellt, um daraufhin gemeinsam die aktuelle pädagogische Praxis zu reflektieren, die Anschlussfähigkeit zu neueren Konzepten wie der Vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung© zu eruieren und neue Impulse für die Arbeit mit Kindern zu setzen.

Referent*in: *Agata Skalska ist Kindheitspädagogin M.A. und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Düsseldorf im Forschungsarchiv zur Person und Pädagogik von Janusz Korczak tätig. Sie lehrt und forscht zu den Themen Kinderrechte, Janusz Korczak, Diversität und Perspektiven von Kindern. Ihre Promotion schreibt sie zu Korczaks Bild vom Kind und dem Erwachsenen-Kind Verhältnis innerhalb generationaler Ordnungen. Agata ist Multiplikatorin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© (Fachstelle Kinderwelten/ISTA).*

Termin: 26.06.2023, 10 - 13 Uhr

16. Zum Recht auf Selbst- und Mitbestimmung in Krippen

Kinder haben von Anfang an das Recht auf Förderung, Beteiligung und Schutz, ohne dass sie dafür kognitive, sprachliche oder sonstige Voraussetzungen zu erfüllen hätten. Wie das Recht der Jüngsten auf Selbst- und Mitbestimmung in deutschen Kitas realisiert wird, hat die Videographiestudie „BiKA – Beteiligung im Kita-Alltag“ untersucht. In dem Workshop wird Bianka Pergande vorstellen, wie Beteiligungs-, Schutz- und Förderrechte einander bedingen und wie der Kita-Alltag junger Kinder – kinderrechtlich betrachtet – tatsächlich aussieht. Es wird herausgearbeitet, welche Alltagsroutinen häufig mit besonderen Risiken für die Einschränkung der Kinderrechte verbunden sind und worauf es in sensiblen Situationen der Kontaktaufnahme, bei Assistenzhandlungen sowie bei Widerstand und Beschwerden von Kindern ankommt, vor allem, wenn die Beschwerden von Kindern sich gegen die Fachkräfte selbst richten. Die Teilnehmenden werden anschließend anhand selbstgewählter Beispiele pädagogische Handlungsmöglichkeiten für herausfordernde Situationen erarbeiten, so dass die Selbst- und Mitbestimmungs- sowie Schutz- und Beschwerderechte aller Kinder gewahrt bleiben.

Referent*in: *Bianka Pergande* ist Geschäftsführerin der Deutschen Liga für das Kind und Sprecherin der National Coalition – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. 2018-2020 hat sie an der Fachhochschule Potsdam die BiKA-Studie koordiniert.

Termin: 27.06.2023, 10 - 13.00Uhr

17. Ganzheitliche Demokratiebildung im Übergang von der Kita in die Grundschule - (wie) kann das gelingen?

Welche „Demokratie-Kompetenzen“ bringen Kinder aus der Kita bereits mit? Inwiefern können sie diese im ersten Grundschuljahr einbringen? Wie kann Demokratiebildung ganzheitlich, an der Kinderperspektive orientiert gestaltet werden? Und wie kann die Partizipation aller Kinder überhaupt gelingen? Im Rahmen dieses Workshops wird den Teilnehmenden ein tieferer Einblick in ein spannendes Forschungsprojekt des Deutschen Kinderhilfswerkes geboten: Die beiden Referierenden stellen sowohl Ablauf als auch Ergebnisse des **qualitativen Forschungsprojekts zu Demokratiebildungsprozessen im Übergang von der Kita in die Grundschule** dar. Das Forscher*innen-Team ging im Rahmen des Projekts gemeinsam mit den Kindern der Fragestellung nach, inwieweit sie die bereits gewonnenen Beteiligungserfahrungen und -kompetenzen in die neue Lernumgebung einbringen können und welche Rolle hierbei die institutionellen Eigenheiten von Schule spielen.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden die Ergebnisse und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen diskutiert. Des Weiteren stellen die Referierenden ausgewählte Methoden- und Praxismaterialien zu partizipationsorientierter Forschung mit Kindern im Ganztags zur eigenen Anwendung im pädagogischen Alltag vor.

Referent*innen: *Maria Jäger* ist Projektreferentin bei der Fachstelle Kinderrechtebildung, Deutsches Kinderhilfswerk e.V.. Ihre Schwerpunkte sind Kinderrechtebasierte Demokratiebildung im frühkindlichen und Primarbildungsbereich, Fokus und Expertise im Bereich Kita, Ganztagsgrundschule und Hort. ***Merle Hinze*** ist Studentische Mitarbeit in der Fachstelle Kinderrechtebildung, Deutsches Kinderhilfswerk e.V. und arbeitet zu den Schwerpunkten Kinderrechtebildung im Kindesalter und Öffentlichkeitsarbeit.

Termin: 27.06.2023, 14 - 17.00Uhr